

Hügels der Fasangarten, der von einem Wegnetze in gleichgroße Rechtecke gegliedert wird. Rechts vom Parterre folgen von SW. nach NO. der Tiroler Garten, die Menagerie, der botanische Garten, links vom Parterre Gartenanlagen, die den „Obelisk“, die „Ruine“ und den Kaiserbrunnen enthalten; die zahlreichen, die untere Ebene durchziehenden Alleen schneiden einander in Sternen, die als Rondeaux (zum Teil mit Bassins und der Rundung angepaßten Bänken) ausgebildet sind. Der unmittelbar an die Schmalseiten des Schlosses anschließende Parkstreifen sowie der dem östlichen gegenüberliegende Teil ist vom öffentlichen Besuche abgeschlossen.



Fig. 196 Schönbrunn, Porträt König Philipps III. von Spanien (S. 172)

Der Garten, bei dem jetzt der Charakter des französischen Gartens überwiegt, wurde in seiner ersten Form von Jean Trehet angelegt, der bereits 1690 nebst seiner Tätigkeit für die Tapeten, „was ihm Kai. Maj. in Bezug Ihrer Gärten anbefehlen möchte“ zu besorgen hat (ILG, „Fischer von Erlach“ 289 f.). In der Maria Theresianischen Bauperiode wurde der Garten unter der Leitung des Adrian Steckhoven ausgestaltet, später war auch Ferdinand v. Hohenberg mit der Leitung betraut.

Gloriette.  
Fig. 197.

Gloriette: Bau Hohenbergs von 1775 (Fig. 197). Hauptfront gegen N. Auf einem Hügel in der Mittelachse des Schlosses auf einer mit Stufen zugänglichen, von sechs Dekorationsvasen mit Widderköpfen und Festons eingesäumten Terrasse; aus einem Mittelteile